

Römerdiplom für fünf Luxemburger: Probeführungen in Dalheim als Abschlussprüfung, ein voller Erfolg

## Neue Straße der Römer bindet auch die Luxemburger Mosel mit ein

Hanns-Wilhelm Grobe

**Mit großer Erwartung sehen die „Ricciacus-Frënn“ des „Archéoparc“ Dalheim und Bürgermeisterin Marie-Ange Mousel-Schmit dem heutigen Dienstag entgegen. Hoher Besuch aus Luxemburg-Stadt steht ins Haus.**

**D**alheim/Trier - Die Staatssekretärin des Bildungs- und Kulturministeriums will mit ihr und dem Vorsitzenden der „Ricciacus-Frënn“, Louis Karmeyer, besprechen, wie man das gallo-römische Theater und den gesamten Komplex des Archeoparc Dalheim weiter touristisch nutzen und ausbauen kann.

Da kam es den Beteiligten des 1985 entdeckten Theaters gerade recht, dass die Abschluss-Exkursion mit Probeführungen für die neue „Straße der Römer“ am Samstag in Dalheim begann. Das grenzüberschreitende Projekt verbindet über 100 bedeutende römische Bauwerke und Funde entlang der Mosel und der Saar in Rheinland-Pfalz, Luxemburg und dem Saarland.

Eigens für die neue „Straße der Römer“ hatte die federführende Mosellandtouristik im deutschen Bernkastel-Kues in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer von Trier im Januar und Februar ein Modellseminar an sechs Samstagen initiiert. Gästeführer und Weinerlebnisbegleiter mit Vorkenntnissen waren eingeladen, sich durch Experten auf den neuesten Stand der Archäologie und der Forschung bringen zu lassen. Ein wichtiger Aspekt dabei: Antike schmecken. Unter den 29 Teilnehmern war auch eine starke Abordnung aus Luxemburg vertreten. Sie nehmen derzeit an einem Kursus in Luxemburg unter Leitung von Lothar Wilhelm aus Saarbrücken teil und lassen sich speziell zu Gästebegleitern für die Luxemburger Mosel weiterbilden.

„Haben uns sofort angemeldet“

„Da passte es sehr gut, dass wir von dem Kursus für die Straße der Römer erfahren“, erzählt Pierette Kemp-Klein aus Blaschette im Gespräch mit dem Tageblatt. „Wir haben uns sofort angemeldet“.

Wir, das sind neben ihr u.a. auch Eva Zimmermann aus Gonderingen, Marion Wams aus Grevenmacher, Djoeke Reinert-Appel aus Bous und ihr Kursleiter Lothar Wilhelm.

Die fünf führten die Gruppe am Samstag bei frostigen Temperaturen, kaltem Nordwind und bei Schneegraupel durch die beeindruckenden Funde von Dalheim. „Es gibt nur falsche Kleidung, kein schlechtes Wetter“, sagt Pierette Kemp-Klein in ihrer orangen Windjacke und mit ihrem „frauhohen“ Wanderstocken. Die anderen Teilnehmer aus der Region rund um Trier sind begeistert.

Sie erfahren zum Beispiel, dass die in der 1850er Jahren auf dem Dalheimer Gelände gefundene Jupiterstatue kurzerhand an den Louvre nach Paris verkauft wurde. „Aber, aber“, betont Bürgermeisterin Marie-Ange Mousel-Schmit, „wir haben erst kürzlich den bis dahin verloren geglaubten Finger des Jupiter gefunden. Erst durch uns wird sie jetzt komplett.“

Neidvoll können die Trierer unter den Plastikplanen erahnen, wie gut erhalten die für den Winter verpackten Sitzreihen im Theater von Dalheim erhalten bzw. rekonstruiert wurden.

3.500 Menschen haben dort einmal zu römischer Zeit Platz gefunden. Im Trierer Amphitheater sind die Sitzreihen dem Steineklau der Jahrhunderte zum Opfer gefallen und so wächst dort auf den Rängen nur noch Gras.

Zu römischer Musik erweckt Lothar Wilhelm die Aufführungspraxis zur Blütezeit des Theaters von Dalheim: „Für einen echten Römer galt es als unehrenhaft, mit seinem Körper oder seiner Stimme Geld zu verdienen. Schauspieler waren in den Theatern und Arenen daher Sklaven, Griechen oder in die Freiheit entlassene Sklaven. So erklärt sich auch, warum es viele griechische Dramen und Komödien gibt, aber nur wenige Römische Originale“. Da sich das Theater aber an alle richtete, werden die Dramen ins Lateinische übersetzt und nicht elitär im griechischen Originaltext belassen. „Das ist das Demokratische daran“.

## 10.000 Menschen

Das römische Theater selbst macht den Ricciacus-Freunden und den Gemeinden zunehmend Sorgen. (Wir berichteten an dieser Stelle bereits des Öfteren hierüber).

Denn der Sandstein in den Sitzreihen saugt das Wasser auf.

Bei Frost wird der Stein gesprengt und der Verfall beginnt langsam. Deshalb will man gemeinsam mit dem Ministerium überlegen, wie man die seltenen Funde des Theaters und den ebenfalls gefundenen „Vicus“ entlang der Römerstraße dauerhaft vor der Witterung schützen kann. Eine Überdachung wäre denkbar.

Doch wer zahlt das?

Nicht nur das Theater selbst ist sehenswert. Im eingezäunten Areal der Station entlang der Römerstraße haben die bis zu 10.000 Menschen, die dort einmal auf halber Strecke zwischen Trier und Metz lebten, viele wertvolle Spuren hinterlassen. Die Ruhe hat die Natur genutzt. In einem der Brunnenschächte wachsen verborgen und geschützt vor den Menschen seltene Farne, die man so in Luxemburg kaum noch findet. Für Pierrette Kemp-Klein, die sonst Schulkassen durch die Luxemburger Wälder führt, besonders wertvoll. Und schätzenswert.

Die perfekte Präsentation der Luxemburger Gruppe fand große Zustimmung. Klar, dass sie ihre „Gesellenprüfung“ als Vorzeigerömer bestanden haben. Eine gute Grundlage und Ergänzung dafür, die Luxemburger Mosel und ihre römischen Relikte grenzüberschreitend zu präsentieren und für Touristen aus Nah und Fern attraktiv zu machen.

Die anderen Teilnehmer führten zum Beispiel in der römischen Villa Borg in Perl-Borg, durch den römischen Tempel von Tawern bei Konz, die Villa Otrang bei Bitburg und durch Neumagen. Dessen berühmtester Fund, das Weinschiff von Neumagen, wird derzeit nachgebaut, und soll passend zum Trierer Konstantinjahr 2007 schwimmfähig auf der Mosel für Gruppen gemietet werden können. (Wir berichteten).

Weitere Informationen gibt es auf der neuen Internetseite [www.strasse-der-roemer.de](http://www.strasse-der-roemer.de), die zur aktuellen Internationalen Tourismusbörse in Berlin freigeschaltet wurde.

Besuchergruppen können sich für den „Archéoparc“ Dalheim telefonisch anmelden unter 23 66 85 57.

-> **Allgemeine Informationen zur „Straße der Römer“ gibt auch die „Entente touristique de la Moselle luxembourgeoise“**

115, route du Vin,  
L-5416 Ehnen,  
Tel.: 75 88 88, e-Mail:  
[centre.mosellan@netdsl.lu](mailto:centre.mosellan@netdsl.lu).

Stichwort

## Neue „Straße der Römer“

Ab sofort ist die neue „Straße der Römer“ erlebbar. Sie richtet sich an Touristen aus nah und fern. Sie führt an über 100 Sehenswürdigkeiten an Saar und Mosel vorbei.

Passend zur gerade laufenden Internationalen Tourismusbörse ITB in Berlin wurde die neue Homepage [www.strasse-der-roemer.de](http://www.strasse-der-roemer.de) freigeschaltet. Auf der interaktiven Landkarte können zwischen Köln, Koblenz, Trier und Saarbrücken römische Stationen an der Straße der Römer angeklickt werden. Pop-up-Fenster geben Details zu den historisch bedeutenden Hinterlassenschaften der Römer, Events, Öffnungszeiten und Anreismöglichkeiten.

Ganz neu: bewusst wird bei dem Konzept auch das römische Essen eingebunden. Bisher kann man regelmäßig das römische Essen aus Kaiser Konstantins Zeiten – er beherrschte das römische Weltreich zeitweise von Trier aus – nur in der römischen Taverne der römischen Villa von Perl-Borg sowie im „Domstein“ am Trierer Hauptmarkt (meist auf Vorbestellung) regelmäßig genießen. Zu wenig, finden die Tourismusexperten der Region. Spezielle Seminare für Gastronomen sollen dafür sorgen, dass künftig flächendeckend entlang der Straße der Römer möglichst oft ein römisches Gericht auf der Speisekarte zu finden ist. Unter dem neuen Markenlabel „Straße der Römer“ haben sich die Regionen Saar, Eifel, Hunsrück, Mosel und die Luxemburger zusammengeschlossen. Über 100 Sehenswürdigkeiten wurden katalogisiert und in der Wertigkeit: Eine Reise wert, einen Ausflug wert und „Schön, wenn man es gesehen hat“ eingestuft.

HWG



Foto: Hanns-Wilhelm Grobe

„Wir haben uns sofort angemeldet“: die Luxemburger Kurssteilnehmer waren eingeladen, sich durch Experten auf den neuesten Stand der Archäologie und der Forschung bringen zu lassen